

Respekt und Achtung für den Islam aufbringen

Von Friedhelm Zubke

8. Februar 2016

Mitverantwortung für Strategien gegen Terrorgruppen in der Welt ist den meisten Menschen kaum oder gar nicht bewusst. Eines der vielen auslösenden Motive von Gewalt in Europa scheinen unser Desinteresse, unsere Unkenntnis, unsere Vorbehalte und unsere Vorurteile gegenüber dem Islam zu sein. Die Attentäter der Anschläge in Paris vom 13. 11. 2015 besitzen französische Pässe. Als Kinder von Eingewanderten haben sie arabische Wurzeln. Ausgebliebene Integration hat bei vielen von ihnen Enttäuschung ausgelöst. Sie nehmen sich als nicht Anerkannte wahr. Ihre Unzufriedenheit versuchen sie aufzufangen, indem sie sich mit dem Islam identifizieren. Dem identitätsstiftenden Islam begegnen viele Menschen anderer religiöser Kulturen mit Gleichgültigkeit oder Ablehnung. Menschen mit arabischem Hintergrund erleben so ein weiteres Mal Ausgrenzung. Einige von ihnen reagieren mit Gewalt.

Unser Umgang mit dem Islam ist weit entfernt von Respekt und Achtung gegenüber dieser Religion. Man erinnere sich: In seiner berühmt gewordenen Regensburger Rede vom 12. 9. 2006 erklärte Papst Benedikt XVI. Gewalt sei charakteristisch für die „Glaubensverkündigung“ des Islam. Er erweckte den Eindruck, dem Islam seien Humanität und Vernunft fremd. Bundespräsident Joachim Gauck hatte sich in einem Interview mit der ZEIT 2012 gegen die von seinem Vorgänger Christian Wulff vertretene Position ausgesprochen, wonach der Islam wie das Judentum zu Deutschland gehört. Ohne Einbeziehung ihrer Religion gehören für Gauck nur Muslime zu Deutschland, die „hier leben.“

Lessings Appell von 1779 wartet immer noch auf seine Umsetzung: Seinen Widersachern erklärte Lessings „Nathan“, ihrem Anspruch nach sind die drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam gleich. Navid Kermani ist zur Zeit einer der wenigen, die einer anderen Religion Respekt und Achtung entgegenbringen – bei ihm u. a. mit seinem Buch „Ungläubiges Staunen. Über das Christentum“ (2015). Etliche von uns Christen haben, orientiert an Kermani, etwas nachzuholen.